

1938 IM ANTLITZ DER FISCHE 1998

Tod in Paris

ÖDÖN VON HORVATH UND OTTO BAUER

12. März 1998, Literaturhaus, 1170 - Zieglergasse 26A, 18:00

Der einsame Protest

MEXICO 1938 PROTESTNOTE 1938 ANSCHLUSS

12.&13. März 1998, Literaturhaus, 1170 - Zieglergasse 26A, 19:00

38 Hitler. 38 Stalin.

PRO UND CONTRA / THE LIVE CASTING-SHOW

15. März 1998, 1010 - Heldenplatz vor der Hofburg, 15:00

Eigentümer

AG Literatur, A-1120 Wien, Arndtstraße 85/8

in Kooperation mit Exilbibliothek & INUIT PRODUCTIONS und mit Unterstützung von

bm:vv BKA Kunst STADTPLANUNG WIEN WIEN KULTUR Wiener Städtische

Freier Eintritt bei allen Veranstaltungen

1938 IM ANTLITZ DER FISCHE 1998

1938 war in der österreichischen Zeitgeschichte ein Schlüsseljahr. 1998 jährt sich zum 60. Mal der Anschluß Österreichs an Hitler-Deutschland. Mit diesem Anschluß kam es zu einer Vertreibungs-, Emigrations- und Todeswelle, die die politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Strukturen der 1. Republik vernichtete.

Unsere Veranstaltungsreihe: *1938 - Im Antlitz der Fische* wird um diesen Themenkomplex kreisen und die Vielfalt der Bedeutung des Jahres 1938 auch für die österreichische Kulturpolitik der Zweiten Republik aufzeigen. Dabei werden wir uns zwei wesentlichen Auswirkungen des Anschlusses auf die österreichische Kulturpolitik beschäftigen: der politisch/intellektuellen und der biographischen.

Im biographischen Bereich nähern wir uns zwei Vertretern der geistigen Intelligenz der 1. Republik. Beide starben 1938 in Paris. Der eine, Otto Bauer, war Programmatiker des Austromarxismus und ist heute beinahe vergessen. Der andere, Ödön von Horvath, war Schriftsteller und fing wie kaum ein anderer die Befindlichkeiten der *österreichischen Nation* während des Überganges von der Monarchie zur 1. Republik und schließlich zum Faschismus in seinen Romanen und Dramen ein.

Wir sind der Meinung, daß Ödön von Horvaths Aussage, die er 1938 in seinem Roman *Jugend ohne Gott* niederschrieb, mehr Gültigkeit denn je hat: *Die Buben lesen alles. Aber sie lesen nur, um spötteln zu können. Sie leben in einem Paradies der Dummheit, und ihr Ideal ist der Hohn. Es kommen kalte Zeiten, das Zeitalter der Fische. (...) Die Erde dreht sich in das Zeichen der Fische hinein. Da wird die Seele des Menschen unbeweglich wie das Antlitz eines Fisches...*

Wir glauben, daß es notwendig ist, an die Traditionen der 1. Republik anzuknüpfen, an die Traditionen eines Diskurses, der eine lebendige Kulturlandschaft in Österreich schuf, von der wir heute noch zehren. Otto Bauer war ein Vertreter dieses Diskurses, der immer auch ein interkultureller war und vor allem in Bruno Kreiskys Kulturpolitik wieder aufgegriffen wurde.

Dies führt uns zu den politisch/intellektuellen Auswirkungen des Anschlusses. Der Anschluß war ein weiterer Schritt der Nationalsozialist/inn/en zur Vernichtung eines interkulturellen Diskurses, der sich um die Hervorbringung einer gerechteren Welt bemühte und nach dem Zweiten Weltkrieg mühsam wieder aufgebaut werden mußte. In diesem Diskurs spielte und spielt Mexiko eine bedeutende Rolle. Zwischen einigen mexicanischen Intellektuellen der Revolutionsgeneration (und auch späterer Generationen von Diplomat/inn/en und Kulturschaffenden) und dem Roten Wien gab es Kontakte, die von der Rezeption bis zum Kopieren von Schriften und Reden Wiener Sozialdemokraten (z.B. Otto Bauer) in der mexicanischen Gesellschaftsdebatte reichten.

DER EINSAME PROTEST

MEXICO 1938 PROTESTNOTE 1938 ANSCHLUSS

Literaturhaus, Zieglergasse 26 A, 1070 Wien

Donnerstag, 12. März 1998

ERÖFFNUNG - 19:15

Mexicanische Botschafterin Roberta Lajous

DIE PROTESTNOTE - 19:30

Lesung in Spanisch Roberta Lajous/Deutsch Ricarda Ciontos

ANSCHLUSS/PROTEST - 20:00

Impulsvorträge und Diskussion

Anton Pelinka, Gerhard Drekonja, Christian Kloyber, u.a.

Moderation: Raimund Kremlicka

Freitag, 13. März 1998

MEXICO/EXIL/KULTUR/POLITIK - 19:00

Christian Kloyber & Marta Marková (Kurzvorträge)

Alice Rühle-Gerstel "Verlassenes Ende" (Buchpräsentation)

Alejandro Pelayo "Miroslava" (Filmportrait)

1998 jährt sich zum 60. Mal der Anschluß Österreichs. Auf den Einmarsch Hitlers folgte eine Vertreibungs-, Emigrations- und Todeswelle, die die politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Strukturen der 1. Republik vernichtete. Als einziges Land erhob Mexico Protest gegen diesen von der Regierung herbeigeführten Gewaltakt.

Infolge eines Gewaltstreiches hat Österreich aufgehört, als unabhängige Nation zu bestehen. (...) Die Tatsache, daß die Behörden in Wien die Macht dem gewaltsamen Besetzer übergeben, kann dem Angreifer nicht als Entschuldigung dienen und der Völkerbund darf diese vollendete Tatsache nicht ohne die energischsten Proteste und die in den Artikeln des Völkerbundpaktes vorgesehenen Gegenmaßnahmen hinnehmen. Andererseits vertreten die Behörden, welche die vollziehende Gewalt preisgegeben haben, keineswegs das österreichische Volk, das sicherlich den Tod seines Vaterlandes als eine düstere Tragödie ansieht.

Isidro Fabela - Verfasser der Protestnote

Schon Jahre davor gab es eine vitale Auseinandersetzung der mexicanischen Revolutionseliten mit der österreichischen Sozialdemokratie. Dieser engen Bindung mexicanischer Intellektueller an die österreichische Sozialdemokratie haben wir es auch zu verdanken, daß Mexico 1952 gemeinsam mit Brasilien in der UNO daran erinnerte, daß es gelte, die Moskauer Deklaration einzuhalten, deren Niederschrift die Freiheit und Unabhängigkeit der österreichischen Republik garantierte.

Die zweitägige Veranstaltung soll nun die Protestnote und die Folgen für das österreichische Exil in Mexico zeigen. Mit Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und Filmdokumenten wollen wir die kulturpolitische Bedeutung einer bis in die Ära Kreisky reichenden politischen Achse Mexico-Österreich, die jenseits des Maximilian-Fetischismus existiert, nachzeichnen und die zahllosen Exilant/inn/en und Emigrant/inn/en Arbeits- und Überlebensmöglichkeiten während der Zeit des Nationalsozialismus bereitstellte.

TOD IN PARIS

ÖDÖN VON HORVATH UND OTTO BAUER

Literaturhaus, Zieglergasse 26 A, 1070 Wien

Donnerstag, 12. März 1998, 18:00

Texte: Armin Anders/Raimund Kremlicka - Lesung: Ricarda Ciontos

1938. Tod in Paris. Ödön von Horvath spaziert über die Champs-Élysées und wird von einem umstürzenden Baum erschlagen. Die Welt erinnert sich an einen großen österreichischen Dichter, heute noch. Otto Bauer starb in derselben Stadt, weniger spektakulär und niemand erinnert sich an den Politiker, heute.

Otto Bauer: Programmatiker des Austromarxismus. Was hatte er verloren in Paris. Besser gesagt, was hatte er in Österreich verloren. Eine Vision? Vielleicht. Eine politische Heimat? Sicher. Das Leben? In jedem Fall.

In Paris setzte sich fort, was im März 1938 begonnen hatte. Österreich dankte ab, wurde neu geboren als Ostmark und fügte sich ein ins Deutsche Reich. Der Nationalismus ging auf in einem Imperialismus, dem keine Ost-, West-, Süd- oder Nordgrenze heilig war. Ein Volk ohne Raum drängte in die Welt, wollte herrschen und beherrscht werden. Herrschen über das Fremde und beherrscht werden vom Eigenen.

Was starb 1938? Eine Generation. Eine Nation. Eine intellektuelle Bewegung. Eine bürgerliche Vision von Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit. Der Nationalsozialismus hat Gleichheit für die Herrenmenschen eingeführt. Für sie gab es soetwas wie Freiheit und Brüderlichkeit unter Gleichen. Doch wer nicht dazugehörte, war todgeweiht.

1938 begann ein Sterben, das 1945 in Europa endete und dann erst richtig begann: in Afrika, in Asien, in Lateinamerika. Überall fielen die Menschen dem gleichen Prinzip zum Opfer, dem schon die Europäer/innen nichts entgegenzusetzen hatten. Dem Prinzip der Verwüstung, der Zerstörung, der Modernisierung.

Und dann war da noch Ernst Bloch, der Rufer in der Wüste: *Stellen die Jugendlichen eine Klasse dar? Selbstverständlich nicht; dennoch haben sie an den Bewegungen der letzten Jahre einen gewissen Anteil. Die damals unter zwanzig waren, haben auf die Arbeitslosigkeit anders reagiert als die höheren Jahre, sie waren beweglicher, verführbarer und noch urteilsloser. Sie sind unterdes herangewachsen, mit ihnen der Hunger und der Krieg, der ihnen bevorsteht. Aber die nachfolgenden Minderjährigen werden wieder mit großen Worten zu füttern sein.*
[1938]

38 HITLER. 38 STALIN.

PRO UND CONTRA / THE LIVE CASTING-SHOW

Heldenplatz - vor der Hofburg

Sonntag, 15. März 1998, 15:00

*ollas mid gewoit
i dua ollas mid gewoit
weu ma des a so gfoit
duari ollas mid gewoit*
Konrad Bayer

**Ein postmoderner Regisseur will
einen postmodernen Film machen. Arbeitstitel:**

DER PAKT. HITLER MEETS STALIN.
*Hilter eats Hamburgers and sings "Blowin in the wind".
Stalin kisses red noses and don't understand the "Sign of the times".*

**Der Regisseur sucht nach geeigneten Darstellern und
veranstaltet am Heldenplatz eine "Live Casting-Show".
Sein Drehbuch-Entwurf dafür:**

38 Hitler treten stramm, aber in etwas abgewrackten Kostümen auf
(verkommen wie tote Windhunde, aber flink, so das Drehbuch).
Nacheinander und durcheinander
proklamieren sie vor Mikrofon den "Anschluß":
Große Geste. Laute Worte. Schlimme Schmiere!

38 Stalin rollen einen roten Teppich auf, den sie nacheinander gutgelaunt,
Wodka saufend und Russisches stammelnd betreten. Wenn sie den Teppich
nach ihrem "Auftritt" verlassen, begrüßen sie das Publikum
mit Umarmungen und Küssen:
Freundschaft! Freundschaft! Freundschaft!

Herr Karl sitzt dazwischen auf den Stufen
und ißt monologisierend sein Mittagsbrot:
Es war immer ein bisserl das Herz dabei!

Am Ende spielt originale Heurigenmusik auf.
Und der Regisseur verkündet die Sieger.

POSTMODERNER REGISSEUR
AUF DER SUCHE NACH DARSTELLERN
FÜR EINEN HISTORIENFILM:
Gerhard Ruiss

KONZEPT:
Armin Anders
INUIT PRODUCTIONS

Mitarbeiter/innen

Armin Anders (Dramatiker/Inuit Productions)
Ricarda Ciontos (Schauspielerin)
Dr. Gerhard Drekonja (Institut für Geschichte/Wien)
Dr. Christian Kloyber (Erwachsenenbildung/Strobl)
Dr. Raimund Kremlicka (AG Literatur)
Roberta Lajous (Botschafterin Mexicos)
Dr. Anton Pelinka (Institut für Politikwissenschaft/Innsbruck)
Dr. Marta Pelinka-Markova (Journalistin/Innsbruck)
Gerhard Ruiss (IG Autorinnen Autoren)
Dr. Ursula Seeber (Exilbibliothek),

Management

fulltime f.a.m.e.

for art management and events

Organisation und Koordination

Dr. Raimund Kremlicka

Weitere Informationen

AG Literatur - Produktionsgemeinschaft österreichischer Autor/inn/en
A-1120 Wien, Arndtstraße 85/8
Telefon: 0043/01/810 95 56